

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er scheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierteljährliche „Sonntags-Unterhaltungsblatt“ und das achtstellige „Wochenspiegel-Blatt“ „Sonne und Blume“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Bestellsenden in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumpartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeitspalt oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewährt wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Aufnahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeitspalt 30 Pf.

Nr. 328. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt.

Dienstag, 4. Dezember 1900.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. 29. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Berlin, 3. Dezember.

× Gegen die Lebensversicherung und auch die sonstigen Zweige des Versicherungswesens ist leider die Abneigung vieler Landwirte stellenweise noch sehr groß. Gerade in den Kreisen der Landwirtschaft wird es immer noch nicht genug anerkannt und gewürdigt, daß die Lebensversicherung die beste Sparkasse für die alten Tage — wenn sie erlebt werden — und wenn sie nicht erlebt werden, die beste Fürsorge für die Hinterbliebenen ist. Sie steht höher als die Sparkasse, weil die versicherte Summe im Falle des Todes oder für einen vorher in Aussicht genommenen früheren Zeitpunkt zur Auszahlung kommt, und weil durch die Prämienzahlung Sparzwang mit ihr verbunden ist. Die Lebensversicherung ist aber auch ein vorzügliches Mittel, um den Besitz im Laufe der Zeit ganz oder theilweise schuldenfrei zu machen oder doch der Ueberführung bedenklich entgegenzuwirken; sie ermöglicht es, das Gut dauernd in der Familie zu erhalten, sie erleichtert die Erbauseinandersetzung, die Güterübergabe zu Lebzeiten des Eigenthümers. Die Höhe der Versicherungssumme muß sich natürlich nach der Leistungsfähigkeit des einzelnen Besitzers richten. Am verbreitetsten ist in landwirtschaftlichen Kreisen wohl die Feuerversicherung, weniger aber wieder die Hagel- und Viehversicherung, welche aber doch vornehmlich dem Landwirte zu gute kommt und ein Mittel darstellt, diesen vor Armuth oder wenigstens vor schweren wirtschaftlichen Schädigungen zu sichern. Die Hagelversicherung nimmt die Bodenprodukte durch alle Stadien ihrer Entwicklung bis zur Reife und Einreife in ihren Schutz, worauf dann bis zu ihrem Verbräuche oder Verkauf die Feuerversicherung an ihre Stelle tritt. Gerade für den kleinen oder für den weniger kapitalkräftigen Landwirt, der auf den Jahresertrag seiner Wirtschaft angewiesen ist, ist die Versicherung gegen Hagel von höchster Wichtigkeit. Der gegen Hagelschlag nicht versicherte Landmann muß eventuell einen Theil seiner Viehherde oder einen Theil seines Viehes verkaufen, weil er mangels genügender eigener Wirtschaftserträge letzteres nicht ernähren kann, oder weil er sich in Folge des Hagels eines erheblichen Theiles seiner sonstigen Einnahme beraubt sieht. Nichts anderes liegen die Verhältnisse bei der Viehversicherung. Das Vieh repräsentirt, zumal für den kleinen Landwirt, einen sehr werthvollen, vielleicht den werthvollsten, und unter den gegenwärtigen, wenig günstigen Agrar-Verhältnissen den einträglichsten Theil seines Vermögens. Geht ein Theil des Viehes unter, so kann der nicht versicherte Landmann es sich sehr oft mangels ausreichender Mittel erst nach und nach wieder anschaffen. Man braucht hier nicht einmal an den Fall zu denken, daß einem Tagelöhner, der einen kleinen Streifen Land hat, seine vielleicht einzige Ruhe oder Ziege, die für ihn einen werthvollen

Besitz darstellt, zu Grunde geht. Unter diesen Umständen sollte sich kein Landwirt bedenken, je nach seinen finanziellen Kräften nicht nur sein Gut und Gut, sondern auch seine und seiner Hinterbliebenen Zukunft durch die Lebensversicherung sicherzustellen.

* **Moskau, 2. Dez.** Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Moskau wurden bisher gewählt: für v. Gersdorff (Kons.) 8468, Chryznowski (Pole) 8266 Stimmen. Vier kleine Bezirke stehen noch aus.

* **Belgrad, 1. Dez.** Die oberste Gerichtsstanz bestätigte den Beschluß der Präfektur, wodurch der ehemalige Minister Genjitsch wegen Majestätsbeleidigung unter Anklage gestellt wird.

* **Stockholm, 1. Dez.** Zu schwedisch-norwegischen Mitgliedern des internationalen Schiedsgerichts in Haag wurden ernannt: der ehemalige Professor beim höchsten Gericht, Olvecrona (Schwede) und der ehemalige Staatsminister, Stiftsamtmann Gregers Gram (Norwege).

* **Wien, 3. Dez.** Die ungarische Studentenschaft beschloß, an den Präsidenten Krüger eine Sympathieadresse zu senden, für welche auf den sämtlichen Hochschulen des Landes Unterschriften gesammelt werden.

* **Wien, 2. Dez.** Wie berichtet wird, richtete Präsident Krüger nach Wien und Rom Anfragen, ob er offiziell empfangen werden würde. Die Antworten stehen noch aus.

* **Paris, 1. Dez.** Wie amtlich bekannt gegeben wird, wurden die Deputierten Leon Bourgeois und d'Estournelles, der frühere Vizepräsident der Abgeordneten und der Professor der Rechte Louis Renault zu Mitgliedern des Haager Schiedsgerichts ernannt.

* **Paris, 1. Dez.** Präsident Krüger machte gestern Nachmittag dem Präsidenten Loubet im Elysee einen kurzen Abschiedsbesuch, den dieser alsbald im Hotel „Scribe“ erwiderte. Auch mit den Kammerpräsidenten und dem Senatspräsidenten tauschte Krüger gestern Nachmittag kurze Besuche aus.

* **Paris, 2. Dez.** Das „Antikabell“ veröffentlicht eine Verordnung, durch welche erklärt wird, daß die auf der Haager Konferenz von den Vertragsmächten beschlossenen Akte und Vereinbarungen für Frankreich in Kraft getreten sind. (Das ist insofern von Bedeutung, als Präsident Krüger die Vermittelung der Mächte auf Grund des § 3 der Haager Verträge nachsucht.)

* **Paris, 3. Dez.** Wie dem „N. T.“ berichtet wird, wirkte die Nachricht, daß Präsident Krüger nicht nach Berlin geht, äußerst peinlich und macht den tiefsten Eindruck. Es genügt nicht gleichzeitige ausführliche Berichte über den großartigen begeisterten Empfang vor, den die Bevölkerung Kölns dem Präsidenten bereitet hatte, so mühte man sich, daß alles, was Deutschland in den letzten Jahren hier an Sympathien gewonnen hat, mit einem Schlage verloren gehen würde.

* **Laag, 2. Dez.** Das Blatt „Waterland“ erzählt, die Regierung habe dem niederländischen Konsul in Lorenzo Marques einen dreimonatlichen Urlaub bewilligt. Derselbe werde demnächst in Holland erwartet.

Der Aufbruch der Boyer in China.

* **Berlin, 1. Dez.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Petersburg: Gestern verbreitete sich ein von der chinesischen Gesandtschaft ausgehendes Gerücht, daß hinsichtlich der Forderungen der Mächte und der chinesischen Unterhändler ein Uebereinkommen erzielt sei. Auch England habe sich einer milderen Auffassung zugeneigt. Die Schuldigen Bringen und Würden-träger sollten an entlegene Orte des Reiches verbannt werden und nie wieder ein öffentliches Amt bekleiden. Die Entschädigungsansprüche sollten von einer internationalen Kommission geregelt werden, die in Peking berathe. Das ganze Gerücht lautet sehr unwahrscheinlich.

* **Berlin, 2. Dez.** Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Peking vom 30. November: Major Freih. v. Gebfattel, der die Nachricht vom Tode des Grafen York von Wartenburg nach Peking brachte, hatte am Montag mit diesem daselbst Haus in Quaitai bezogen.

Ihre Zimmer lagen nebeneinander und konnten nur durch offene Koffertöffnungen erwärmt werden. Ein Diener brachte abends diese Pfannen in die Zimmer. Major v. Gebfattel lehnte sie aber ab und machte auch den Oberst auf die Gefahr dieser Heizmethode aufmerksam. Der Oberst jedoch erwiderte, es wäre sehr kalt, ließ sich beide Pfannen in seine Stube stellen und begab sich früh zu Bett. In der Nacht erwachte Major von Gebfattel für ein Augenblick auf und hörte den Obersten sich hin und her werfen, schlief aber bald wieder ein. Nachdem morgens von Gebfattel von seinem Diener geweckt worden war, rief er wiederholt ins Zimmer des Obersten hinein: „Aufstehen, aufstehen, es ist schon spät!“ erhielt aber keine Antwort. In demselben Augenblicke kam der Diener des Grafen York und sagte, er könne seinen Herrn nicht mehr bekommen. Der Major führte sofort ins Nebenzimmer und fand den Oberst bewußlos. Schnell holte er einen Arzt, der alle möglichen Wiederbelebungsversuche machte; aber alles blieb vergeblich. Um 10 Uhr morgens starb Graf York. Während der Nacht scheint dem Grafen schon unwohl geworden zu sein, denn er hatte seine Mäntel gewechselt. Die Leiche wurde hierher gebracht und provisorisch hier beigelegt, um später nach Deutschland übergeführt zu werden.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Paris, 3. Dez.** Verony und Beauclieu schrieben als Präsidenten der Vereinigung der französischen Gesellschaften von Goldminen und anderen Transvaal-

werthen an Lord Salisbury, daß der Transvaalkrieg auf politische Interessen geführt würde, und daß daher den Mienen die Kriegskosten nicht auferlegt werden dürften.

* **London, 1. Dez.** Laffans Bureau meldet aus Bratiora vom 29. November: Es verlautet, daß die Generale French und Clements Wilson unweit Krügersdorp umgingelt haben. Drei Brigaden sollen Delarey Kommando umfassen. Delarey verlangte einen 24 stündigen Waffenstillstand, nahm aber die Feindseligkeit schon nach 10 Stunden wieder auf. Bochas Streikkräfte seien zwischen Carpinina und der Eisenbahn konzentriert. — Das Finanzjournal „Statist“ regt an, die Regierung möge Unterhandlungen mit Bocha und De Wet eröffnen, um den Krieg zu Ende zu bringen. Da die Führer die Beweggründe solchen Vorgehens mißverstehen könnten, wenn die Militärbehörden die Verhandlungen eröffnen und erklärt, England verliere an seinem Prestige und an seinen Sanktionen, wenn man sähe, wie seine südafrikanischen Besitzungen mehr und mehr ins Verderben geführt werden.

* **Capstadt, 2. Dez.** Roberts wird am 11. d. M. nach Europa abreisen.

Präsident Krüger in Deutschland.

* **Berlin, 1. Dez.** Bei seinem Eintritt in Deutschland bei Herbedahl sandte Präsident Krüger folgendes Telegramm an den deutschen Kaiser:

Dem Betreten des deutschen Bodens drängt es mich, Ew. Majestät meine Gefühle freundschaftlicher Gefinnung und hochachtungsvoller Verehrung zu übermitteln. Krüger.

Dr. Leyds hat von Herbedahl aus eine Anzahl Depeschen an den Reichskanzler und die deutschen Bundesfürsten geschickt.

* **Nach, 2. Dez.** In Nachen, als der ersten größeren deutschen Station, welche Präsident Krüger auf seiner Reise passirte, bereitete ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum ihm eine begeisterte Ovation. Nur wenigen darunter gelang es, auf den Bahnhöfen zu kommen, der schon von etwa 400 Personen besetzt war, die durch Einlaßkarten und durch Anwendung von allen nur möglichen Intriguen — Damen stiegen durch die Fenster des Damenabteils des Wartesaals I. Klasse — Zutritt erlangt hatten. Die Thüren der Säle blieben gesperrt, auch bei Ankunft des Zuges, eine Maßregel der Eisenbahnbehörde, welche alle Anerkennung verdient, denn sonst wäre es wohl kaum ohne Unglücksfälle abgegangen. Mit 35 Minuten Verspätung traf der Zug um 10,30 Uhr ein, in dessen viertem Wagen sich Präsident Krüger mit Dr. Leyds und der Burenkommission befand. Mit elementarer Gewalt brach beim Einlaufen des Zuges ein Jubel los, wie wir ihn, selbst bei den großartigsten Veranstaltungen anlässlich der Anwesenheit von Fürsten, nie

Wanderungen durch Cuba.

Von Dr. med. Bern. J. A. B.

Wir nahmen eine Bolante und fuhren nach der „valla de Calles“, einem außerhalb der Stadtmauern gelegenen Circusgebäude, in das man gegen Zahlung eines Peseta Fuertq im Werth gleich einer Mark oder 1 Frs. 25 Cts., Eintritt erhält. Will man einen reservierten Platz in dem „palco“, der Loge der Richter, die etwa 10 Personen fassen mag, so hat man außer dem Entree noch einen Peso gleich 4 Mark zu zahlen. Der bei weitem größte Theil geht natürlich in den allgemeinen Zuschauerraum, der wohl über 1000 Personen fassen mag und an den Sonntag Vormittagen, an denen die Hahnenkämpfe stattfinden, überfüllt zu sein pflegt. Dieselben dauern so lange, als noch Eigenthümer von Hühnern da sind, welche dieselben gegen einander setzen lassen wollen, und werden auf verschiedene Weise arrangirt, entweder „tapados“, ohne daß vorher ein Vergleich der Kämpfer mit einander stattfindet, oder „al peso“, wobei im Gewicht übereinstimmende Hähne gegen einander kämpfen, oder „al cotojo“, wobei die Gegner in Größe und Entwicklung der Sporen miteinander übereinstimmen müssen. Al peso ist das gewöhnliche. Hiervon werden die Hähne, um den Kampf noch blutiger zu gestalten, mit Stahlspornen versehen, was man „de cuchilla“ nennt.

Nach Erlebigung der dem Kampf vorhergehenden Feststellungen bringen die Besitzer der beiden zum Kampf gegen einander bestimmten Hähne dieselben in die Arena, und nun bricht im Auditorium ein ohrenbetäubender Lärm aus. Nicht nur die Nebeneinanderstehenden wetten miteinander, welcher Kämpfer wohl der Sieg davontragen werde, sondern auch über den Raum der Arena hinweg ruft man sich, die Stimme durch die bei den Siedlern ohnedem so häufigen Bespülungen unterstützten, Ausrufungen und Weilen zu und schließt die letzteren mit einander ab. Das dauert so lange, bis der Sieg entschieden ist. Gleichzeitig bemüht sich das Publikum, die Kämpfer, meist der „englische Kampfhähne“ genannten Varietät an-

gehörig, durch Zurufe anzufeuern. Alles, Weiße und Neger, Dandies und gerlumpte Gestalten, ist in höchster Aufregung.

Trifft, was sehr häufig vorkommt, eine Pause im Kampf ein, weil die Hähne momentan durch Anstrengung und Muthverlust erschöpft oder durch den aufwirbelnden Staub geblendet sind, so nehmen die Eigenthümer derselben sie auf den Schoß, wischen ihnen die Augen aus und das Blut ab, und spritzen ihnen, um sie anzufeuern, einen Mundvoll Brandwein auf den Kopf. Nach kurzer Unterbrechung beginnt der Kampf von neuem und endet erst mit der gänzlichen Niederlage eines der beiden Hähne.

Es ist ein trauriges, anwidernendes Schauspiel, wenn die armen Thiere, in ihrer Kampflust sich gegenseitig zu setzen — und doch, was ist nach der ästhetischen Seite hin ein Hahnenkampf gegen ein Stiergefecht!

Kennen lernen wollen wir auch dieses. In der Straße Belascoio, etwas außerhalb der Mauern, ist die Plaza de toros, der Stierplatz, gelegen. Ein weithin in bunter Farbe leuchtendes Plakat kündigt an, daß fünf Stiere heute bis zum Tode kämpfen werden, wie der Spanier beschönigend die Marterscene nennt. Auf dem Plakat sind die Namen aller berer, die an derselben teilnehmen werden, die Matadores, die Picadores und die Banderillos. Was diese Namen zu bedeuten haben, werden wir bald erfahren.

Ein Stiergefecht findet am Morgen statt, nur für das ganz gewöhnliche Volk bestimmt und bezeichnet der Weise toro del Aguardiente, Brandwein-Stiergefecht genannt. Wir wählen das nachmittags stattfindende, auch von den Angehörigen der besseren Klassen besuchte Schauspiel.

Während im Zuschauerraum des Hahnenkampfes Circus nur das männliche Geschlecht vertreten war, sieht man hier auch einzelne Damen, indessen gehören sie augenscheinlich nicht gerade der Aristokratie an. Die Damen der letzteren erscheinen zu Stiergefechten nur bei ganz besonderen Gelegenheiten; dann allerdings entfalten sie auch eine Pracht der Toiletten, wie man sie sonst selten sieht, und geräthen bei dem aufregenden Schauspiel in ein Feuer, das mit der

von ihnen gewöhnlich zur Schau getragenen Theilnahmelosigkeit den schroffen Kontrast bildet.

Wir haben unseren Platz in einer Loge, nicht weit von dem Orchester, auf der Schattenseite des Platzes genommen, die den Blicken auf der entgegengesetzten Seite, auf welcher die Sonne mit voller Kraft niederbrennt, da der Circus jeder Bedachung entbehrt, bei weitem vorzuziehen sind. Eine Art Herold reitet zuerst in die Arena, und nachdem er von den anwesenden, das Ganze überwachenden Regierungsbeamten den Schlüssel empfangen hat, den den Eintritt aus dem Raum der Theilnehmer in die Arena schließt, öffnet er denselben und der Zug der letzteren entwickelt sich. Voran reiten die Picadores auf elenden Kleppern, deren jammervolle Beschaffenheit kaum durch Flitteraufputz verborgen werden kann, die Weine zum Schuß gegen die Hörner des Stieres in Lederhülsen, den Oberkörper in treibenbelegten Sammetjacken, in der Hand eine lange Lanze aus Holz mit eiserner Spitze. Ihnen folgen, lebhaft vorwärts schreitend, die Banderillos, in goldbesetzte Sammetanzüge gekleidet, eine Sammetmütze auf dem Kopf, dessen lange Haare hinten in einen Knoten aufgebunden und mit Bändern geschmückt sind. In jeder Hand tragen sie eine bänderilla; einen eisernen, mit buntem Papier umwickelten Pfeil. Dann schreiten erst die Matadores daher, auch Espadas (Degen) genannt, von der Waffe, mit welcher sie dem Stier den Garauz zu machen beufen sind, schlanke, kräftige, in grünen, reich mit Gold besetzten Sammet gekleidete Gestalten, und zuletzt ein von zwei Führern geleiteter prunkvoller aufgeschmückter Maulthier-Dreigespann, das dazu dient, die Körper der toten Stiere hinauszuführen.

Der von der Kapelle gespielte Marsch schweigt, nachdem der Zug in der Arena seinen Rundgang vollendet hat, die Maulthiere verlassen den Schauplatz, ein Signal ertönt, und der Stier stürzt auf seinem Stall, dessen in die Arena sich öffnende Thür aufgeschloffen wurde, heraus. Einen Augenblick bleibt er, geblendet von dem hell hereinströmenden Sonnenlicht und betäubt von der plötzlich rauschenden eingelegten Musik stehen. Es ist ein nicht besonders großes, aber

sehr kräftig gebautes Thier. Die Banderillos schwenken ihre kurzen, buntfarbigen Mäntel, und der Stier stürzt auf die ihm gewandt Ausweichenden los. Eine Weile dauert das, dann brennt einer der Picadores einen günstigen Augenblick, um dem Stier seine Lanze in die Seite zu stoßen. Sie ist nicht sehr scharf und dringt nicht tief hinein. Der Stier wendet sich gegen den rasch Entfliehenden, und ein anderer Picador wiederholt den Stoß, die Gefahr von seinem Kameraden auf sich lenkend. Ein dritter will das gleiche thun, aber der Stier, durch die ersten Erfahrungen gewarnt, wirft sich mit rascher Seitenbewegung gegen ihn, und ehe er noch sein gebrechliches Metallheft wenden kann, hat das Horn des Stieres daselbst erreicht und ihm den Leib aufgeschlitzt, daß die Eingeweide herausstehen. Ein geradezu empörendes elchisches Schauspiel! Die Banderillos lenken, während das Publikum caballo, caballo, otro caballo! (ein Pferd, ein Pferd, ein anderes Pferd!) brüllt, die Aufmerksamkeit des Stieres von dem bedrohten Picador ab, der, dem Wunsche des Publikums gehorchend, gleich nach seinem Verschwinden aus der Arena auf einem anderen Pferde ähnlicher Art wieder erscheint.

Einen zweiten Picador trifft ein ähnliches Loos; auch er erscheint sogleich wieder. Aber das Publikum ist dieser Scene müde geworden; „banderillos, banderillos!“ erschallt es von allen Seiten. Die Picadores traben hinaus, und die bänderillos nähern sich wieder dem Stier. Einem derselben gelingt es, ihm von links und von rechts je einen der Pfeile in die Seite zu stoßen. Wüthend vor Schmerz, stürzt das arme Thier auf den nächsten, den abgenommenen Mantel vor seinen Augen schwenkenden Banderillero los. Aber seine Hörner fassen nur den bunten Mantel, der Träger desselben schwingt sich, als der Stier den Mantel abgeschüttelt hat und auf ihn selbst losstürzt, gewandt über die Barriere, um dann, mit einem Mantel versehen, zurückzufahren. So lange wiederholt sich das, bis der Stier, von den vergeblischen Angriffen erschöpft mit wankenden Knien und dampfenden Nästern, stehen bleibt, ein dumpfes Gebrüll hören lassend. (Fortf. folgt.)

bemerkt haben. „Hoch Krüger!“ „Ach die Buren!“ „Hurrah Transvaal!“ tönte es über den Hofsaal in die Nacht hinaus und in den Warteflächen, an den Zugängen des Bahnhofs und auf den nahegelegenen Straßen fanden die unaufhörlichen Rufe ein ebenso begeistertes Echo. Das zahlreiche Publikum drängte zu dem Salomwagen Krügers, voran das vollständig verteilte „Studentenkorps Hollandia“, dessen erster Chargierter, stud. Bormann, einen großen Lorbeerzweig mit einer Schleife in den holländischen Farben überreichte, sowie die große Mehrzahl der Professoren der technischen Hochschule, von denen Professor Damert im Auftrage des Dozentenvereins ein prächtiges Bouquet mit Schleife in den deutschen Farben und angehängter kleiner Burensflagge in den Salomwagen gab. Die rüstige Gestalt Krügers erschien alsbald an einem Fenster, durch welches der Präsident seinen Oberkörper hindurchdrängte und sich für die enthusiastische Ovation durch unablässiges Schwenken des Glindens bedankte. Diese Scene, während welcher der Gefeierter nicht eine Sekunde seine tiefste, Dankbarkeit sprechende Miene änderte, wiederholte sich sodann an drei Fenstern des Salomwagens bis der Zug sich in Bewegung setzte und das große, würdevolle Haupt sich zurückzog. Es dauerte noch mehrere Minuten, bis die Hoch- und Hurrahrufe verstummten; für jeden, der den Vorzug hatte, den besiegten und doch so bewundernswürdigen Burenhelden zu sehen, wird der Augenblick unvergänglich in der Erinnerung bleiben. Von den Behörden war keine Vertreter! Nicht einmal die Stationsbeamten hatten einen besseren Rat angelegt.

* Köln, 1. Dez. Gegen 11 1/2 Uhr lief der Zug mit dem Salomwagen des Präsidenten Krüger in den hiesigen Hauptbahnhof ein. Schon lange vor dieser Zeit hatte sich vor dem Bahnhof und auf dem Perron eine überaus zahlreiche Menschenmenge eingefunden, welche den Präsidenten Krüger mit lebhaften Hochrufen begrüßte. Ein amtlicher Empfang des Präsidenten Krüger fand nicht statt und zwar, weil verläutet, deshalb nicht, weil es unterlassen worden ist, die bei Besuchen fremder Staatsoberhäupter nachherige vorübergehende mit dem kaiserlichen Hofe herbeizuführen. Aus diesem Grunde gilt es auch als wahrscheinlich, daß der Präsident Krüger vorläufig von seiner Absicht, nach Berlin zu kommen, Abstand nehmen wird.

* Köln, 2. Dez. Das Domhotel und auch die Häuser in der Nähe des Bahnhofs sind besetzt. Präsident Krüger mußte nach seiner Ankunft eine Viertelstunde in einem Wagen warten, weil die Menge sich zu dicht an den Wagen herandrängte. Der Bahnhofsvorstand und die Polizeiofficiere suchten den Präsidenten auf Umwegen zum Ausgang zu geleiten, aber auch hier war es nicht möglich, einen geordneten Weg zu schaffen. Der Bahnhofsoberinspektor Lauer führte den Präsidenten mit Unterhütung einiger anderer Herren in sein Dienstkammer, wo der Präsident eine halbe Stunde verblieb. Hierauf besieg Krüger den Wagen und fuhr zum Domhotel.

* Köln, 2. Dez. Bei der Ankunft des Präsidenten Krüger ereignete sich auf dem Bahnsteig ein Unfall. Zwei Personen wurden durch einen Bremsenstoß gedrückt, der eine neu angelegte Unterführung abschloß, und fielen in die Tiefe. Der eine der Verunglückten brach eine Rippe, der andere erlitt einen Beinbruch.

* Köln, 3. Dez. Präsident Krüger empfing gestern Nachmittag im Domhotel ungefähr 25 Bonner Universitäts-Studenten, welche nicht als Delegierte der Studentenschaft, sondern aus eigenem Antrieb gekommen waren, um dem Präsidenten ihre Sympathie zum Ausdruck zu bringen. Auch die Mitglieder des Altschülerverbandes nahmen an dem Empfangen Theil. Der Sprecher der Studenten drückte in einer kurzen Ansprache deren Gefühle für die Burensache aus. In seiner Erwiderung betonte Krüger sein Interesse für alle dem Unterrichte dienenden Bestrebungen. In Folge der Verhältnisse in Südafrika seien noch viele seiner Wünsche in dieser Beziehung unausgeführt, er gelange aber gerade darum zu dem Bestreben, für die Zukunft das größte Interesse den Bildungszwecken zu widmen. Schon jetzt könne sich Transvaal manchen in ähnlicher Lage befindlichen Staaten an die Seite stellen, das beweise die Gründung von Mittelschulen und Gymnasien, die Minen- und Präfektur- und der in Folge des Krieges noch unausgelebene Plan der Gründung einer Universität. Krüger hat schließlich die Studenten, in ihren späteren Stellungen stets den Frieden und die Freundschaft zu pflegen, damit diese immer weiteren Boden gewinne. Nach dem Empfangen erschien der Präsident auf dem Balkon; die vor dem Hotel gesammelte Menschenmenge begrüßte ihn mit lebhaften Hochrufen.

* Köln, 3. Dez. Auch heute Vormittag fand sich ein zahlreiches Publikum vor dem Domhotel ein. Nach neuesten Dispositionen reist Präsident Krüger Donnerstag Vormittag von hier nach dem Haag ab. Heute Mittag 12 Uhr und nachmittags 3 Uhr empfing der Präsident Privatpersonen.

* Berlin, 1. Dez. Die „Post“ schreibt (mit ihrem offiziellen Zeichen): Während noch heute Mittag verläutete, Präsident Krüger werde morgen in Köln ankommen, am Montag bis Wagbezug reisen, und am Dienstag in Berlin eintreffen, stellen spätere Meldungen (was für welche?) die Reise des Präsidenten Krüger wieder in Frage, so daß zur Zeit nur seine Ankunft in Köln als sicher bezeichnet werden kann.

* Berlin, 3. Dez. Die Nachricht, daß Präsident Krüger zunächst nicht nach Berlin kommen werde, wurde hier erst in der gestrigen Abendstunde bekannt und rief allseitiges Bedauern und lebhaftes Enttäuschung hervor. Wie unerwartet dem Präsidenten selbst die Ablehnung seines Besuchs durch den deutschen Kaiser gekommen war, geht daraus hervor, daß er seine Ankunft in Berlin hier für Dienstag bereits bestimmt angekündigt hatte. Sein Sekretär, der hier angekommen war, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen, erhielt erst gestern Nachmittag um 2 Uhr ein Telegramm aus Köln, wonach der Präsident vorläufig von seinem Berliner Besuche Abstand nehmen müsse, und daß er erst nach dem Haag zum Besuche der Königin Wilhelmina von Holland gehen werde, da dort wichtige politische Fragen zur Sprache kommen werden. Präsident Krüger stellt aber zugleich in Aussicht, daß er in etwa drei bis vier Wochen nach Berlin kommen werde.

* Über die Absage der Reise des Präsidenten Krüger nach Berlin schreibt die „Ntz.“:

Westf. Ztg.: Am Sonntag Vormittag wurde Präsident Krüger durch den aus Luxemburg in Köln eingetroffenen Gesandten v. Zichary und Begleitern davon in Kenntnis gesetzt, daß der Kaiser bedauere, wegen bereits getroffenen Dispositionen den Präsidenten am Dienstag nicht empfangen zu können. Es scheint jedoch, daß es sich hier nicht um eine definitive, sondern nur vorläufige Absage des Kaisers handelt. Denn die Ehrerbietung und die warme Theilnahme, die die geliebte Welt Europas und grade gegenwärtig das deutsche Volk dem großen Kämpfer für die Unabhängigkeit seines Volkes entgegenbringt, wird ihm der deutsche Kaiser nach dem Sympathietelegramm vom Jahre 1896 auch ferner nicht ganz und gar versagen wollen. Es wird sich eine Form finden lassen, in der der Empfang stattfindet, damit es nicht vor der Welt den Anschein hat, als ob etwa Deutschland mehr Ursache habe, als Frankreich, nur aus unglücklichen Rücksichten auf die Engländer gegen seine aufrichtigen Empfindungen und gegen seine Ueberzeugung handeln zu müssen und dadurch etwas an dem Rufe seiner Würde und Unabhängigkeit einbüßen. Sollten die Herren in der Londoner „Downing Street“ wirklich so jarte Nerven haben und sich durch einen freundlichen Empfang des Präsidenten Krüger durch den deutschen Reichskanzler in ihren heiligsten Gefühlen beleidigt dünken, nun, so könnte die deutsche Regierung, falls sie überhaupt das Bedürfnis einer Rechtfertigung empfinden sollte, mit der größten Leichtigkeit eine schlagende Antwort erteilen. Sie brauchte ja nur darauf hinzuweisen, daß als Thiers im September 1870 seine berühmte Rundreise genau zu demselben Zweck, den gegenwärtig Präsident Krüger verfolgt, an die Höfe der Großmächte unternahm, um sie zu einer Intervention für Frankreich zu veranlassen, dieser Staatsmann, der damals noch nicht das Oberhaupt Frankreichs, sondern nur eine Privatperson war, also ohne Schwierigkeit abgewiesen werden konnte, nicht nur bei der englischen Regierung die freundschaftliche Aufnahme fand, sondern auch von der Königin Viktoria, die sich durch verwandtschaftliche Gefühle für ihren Schwiegersohn, den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, nicht abhalten ließ, empfangen wurde. Wenn die Bemühungen des französischen Patrioten damals scheiterten, so lag dies wahrlich nicht an einer deutschfeindlichen Gesinnung Englands, das in diesem ganzen Kriege uns gegenüber die Gebote der Neutralität rücksichtslos verletzt hatte, sondern daran, daß England sich entschieden weigerte, an einer solchen Intervention theilzunehmen und England eben nur, wie gewöhnlich, schöne Worte ohne tatsächliche Bedeutung übrig hatte.

Auch nach eine andere Thatsache sollte sich unsere Regierung in die Erinnerung rufen, nämlich den glänzenden Empfang, den der vom Kaiser Wilhelm II. als sein hohes Vorbild verehrte Kaiser Wilhelm I. und Fürst Bismarck im Jahre 1884 dem Präsidenten Krüger bereitet haben. Damals bezeichnete es der erste Hohenoller Kaiser auf eine begehrende Ansprache des Präsidenten als sein Ziel, „die Gefühle der Freundschaft und Sympathie, welche zwischen den beiden blutverwandten Bevölkerungen bestehen, zu steigern.“ Aus all diesen Gründen ist anzunehmen, daß es sich bei der obigen Absage nur um einen vorläufigen Aufschub handelt.

* Köln, 2. Dez. (Eigener Drahtbericht des Vocholter Volksblattes.) Nachdem Präsident Krüger heute durch den aus Luxemburg hier eingetroffenen kaiserlichen Gesandten davon in Kenntnis gesetzt worden ist, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. zu seinem Bedauern nach den bereits getroffenen Dispositionen nicht in der Lage sei, den Präsidenten Krüger zu empfangen, hat letzterer beschlossen, von der geplanten Reise nach Berlin Abstand zu nehmen und sich von hier zunächst nach Holland zu begeben.

* Köln, 3. Dez. (Drahtbericht.) Präsident Krüger empfing gestern Nachmittag im Domhotel eine Abordnung der Bonner Studentenschaft und darauf eine Abordnung des Altschülerverbandes. Der Sprecher der zuletzt erwähnten Abordnung, Dr. Neumann-Grone, drückte in seiner Ansprache den Wunsch aus, daß es Krüger gelingen werde, den Frieden in Südafrika wieder herzustellen. Krüger dankte und sagte, daß in Afrika außer dem niederdeutschen und deutschen Blute auch französisches Blut geflossen sei. Er hoffe, daß seine Anwesenheit in Europa Erfolg haben werde.

(Wiederholt, weil nicht in allen Exemplaren der gestrigen Nummer enthalten.)

Vokales und Provinzielles.

Vocholt, 4. Dezember.

□ Dem Wunsche der kaiserlichen Regierung entsprechend, wählte die Gemeinde Wiemenhorst abermals ihren Lehrer J. Behorn in den Schulvorstand. Unseres Wissens ist Herr Lehrer Behorn der erste katholische Lehrer in der Stadt- und Landgemeinde Vocholt, der dem Schulvorstande angehört. Wivat sequens!

□ Herr Uebbing aus Bredevoort (Holland) ließ gestern Nachmittag den Stamm eines Zannenbaumes seltener Größe aus dem Holzbestande des Fröhen. von Hooel (Gretter) abholen. Der Transport des mächtigen, 80 Fuß langen Stammes durch hiesige Stadt fand viele Zuschauer. Am dem oberen, um etwa 10 Fuß gestützten Ende maß der Stamm noch 9 Zoll Durchmesser.

□ Eine interessante Aufführung veranstaltete am Sonntag Abend Herr Musikdirektor Langheinrich im Gebbing'schen Saale durch Vorführung einer Reihe seiner Eigenschüler. Was Energie und Ausdauer eines Musiklehrers vermögen, das zeigte sich gestern bei den kleinen Musikanten. Ganz annehmbares Zusammenspiel, durchweg reine Intonation und sogar schon hin und wieder wohlgeklungene Versuche, sich einander anzupassen, dies alles erweckte das Interesse der zahlreichen Zuhörer in den gemeinschaftlich vorgelegten Nummern. Auch die beiden Soli, die nach der überwundenen Befangenheit der jungen Solisten recht ergatz vom Vortrag kamen, ernteten vielen Beifall. Nicht unerwähnt lassen wollen wir die mit vielem Verständnis sehr biskret ausgeführte Begleitung sämtlicher Programm-Nummern am Klavier. Dem bestliebten und unermüdblichen Lehrer und Dirigenten gebührt unbedingt das Verdienst, bei seinen Schülern durch seine Unterrichtsmethode und durch Veranstaltung solcher Aufführungen, wie die vorgestrichene, das Interesse für die schöne Sache wachgerufen zu haben und dasselbe stets rege zu erhalten.

□ Rittershaus-Concert. Wir wollen nicht verfehlen, nochmals auf den morgen Abend im Saale der „Rothenburg“ stattfindenden Opern- und Lieder-Abend des Rgl. Hofopernsängers Alfred Rittershaus aufmerksam zu machen. Dem Künstler geht von Berlin, Frankfurt, Köln, Düsseldorf, Kiel etc., also aus Städten, wo man bei strenger Kachtrik außerordentlich hohe Anforderungen stellt, ein gerabezu glänzender Ruf voraus. Man rühmt die gemaltete Tenorstimme von herrlichem Range, das berückende schöne Piano, die hohe Meisterschaft im bel canto, die geistig belebte Auffassung, den geradezu vollendeten Vortrag. Kein Musikfreund sollte sich also diesen seltenen Kunstgenuss entgehen lassen. Die „Kölnische Zeitung“ schrieb seiner Zeit über die Leistungen des Künstlers folgendes: „Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch seine schöne männliche Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers Meisterstücke der Vortragskunst und eines selten tiefen feilschen Empfindens. Der Sänger erhob seine Vorträge von Opern-Fragmenten zu einer Höhe des Eindrucks, der das Auditorium zu den stürmischsten Kundgebungen seines Beifalls hinriß. Aber auch in seinen Vorträgen der Lieder „Neben-sonnen“ von Schubert, „Frühlingslied“ von Jahn, „Vorrei morir“ von Tosti u. a., wußte der Künstler den ganzen Vollklang seines sympathischen und äußerlich modulationsfähigen Tenors mit durchschlagendem Erfolge zur Geltung zu bringen. Unstreitig zählt Herr Rittershaus zu den Sängern, die sich in der Herzen ihrer Zuhörer hinein zu singen wissen, und durch das Packende ihrer Vorträge denselben eine dauernde Erinnerung zu verleißen verstehen.“

(*) Der Monat Dezember, in den wir nunmehr eingetreten sind, war bei den alten Römern nicht wie bei uns der zwölfte und letzte Monat des Jahres, sondern der zehnte; daher der Name desselben vom lateinischen decem — zehn. Der Gründer Roms, Romulus, gab ihm 30 Tage, Numa 28 und Julius Cäsar 31 Tage. Der altdeutsche, von Kaiser Karl dem Großen vorgeschlagene Name des Monats ist Heilmund, weil in ihm der Heiland der Welt geboren wurde; später erhielt er den Namen Christmonat. In den Dezember fällt auch der Beginn des Winters; während der ersten zwei Drittel steht die Sonne im Zeichen des Schützen, während des letzten im Zeichen des Steinbocks. Die mittlere Temperatur des Dezember steht etwa um 3 Grad niedriger, als diejenige des Monats November, aus dem sich die Blüthe von Herbstglocken, Halbbraut und anderen Pflanzen bisweilen mit milderem Wetter bis in den Dezember erhält. In Feld und Garten läßt dieser Monat bei einigermaßen günstiger Witterung Brack- und Düngerkulturen zu; im Forst beginnt die Holzabfuhr, während die Niederjagdzeit zu Ende geht. Der Dezember war besonders in früheren Jahren als Monat des Uberganges bezeichnet und wurde als solcher manchmal in freistehender Weise gefeiert. Für die christliche Welt ist der Dezember der lieblichste Monat des Jahres, weil in ihm das schönste Fest der Christenheit, das Weihnachtsfest, gefeiert wird. Groß und Klein seht den hehren Tag herbei und so alt seine Feste auch ist, so beliebt ist sie freis geblieben und wird in ihrer Anmuth auch immer beliebt bleiben.

□ Alte Bauernregeln für den Monat Dezember. Ist es um Weihnachten feucht und naß, gibts leere Speicher und leeres Faß. — Wenn in der ersten Adventwoche strenges kaltes Wetter herrscht, so soll es volle 18 Wochen anhalten. — Auf Barbara (4. Dez.) die Sonne weicht, auf Lucia sie wiederum herabsinkt. — St. Luzen (13. Dez.) macht den Tag stutzen. — Grüne Weihnachten, weiße Ostern, weiße Weihnachten, grüne Ostern. — Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höl. — Ist der Winter warm, wird der Bauer arm. — Gelindes Wetter um Weihnachten ist ein Vorzeichen, daß die Rälte lange hinaus währen werde; das ist, wenn es nicht vorwintert, so wintert es nach. — West der Wind am St. Stephanstag (26. Dez.), zeigt's daß der Wein nicht wohlgeräth.

□ Wiemenhorst, 3. Dez. Während anlässlich der Volkszählung im Jahre 1895 hieselbst 809 Personen gezählt wurden, belief sich die Einwohnerzahl bei der am 1. Dezember stattgefundenen Volkszählung auf 482 Personen. Davon waren 362 katholisch, 120 evangelisch. Unter den Katholiken zählte man 200 männliche und 162 weibliche, unter den Evangelischen 70 männliche, 50 weibliche Personen.

□ Barlo, 3. Dez. Am Sonntag Abend gegen 11 Uhr brannte hieselbst ein leider nicht versicherter Kornhaufen nieder, wodurch dem Besitzer ein Schaden von etwa 800 Mark entstand. Es liegt vermuthlich Brandstiftung vor. Soffentlich gelingt es der Polizeibehörde, den ober die Thäter der strafenden Gerechtigkeit zu übermitteln.

□ Wesel, 3. Dez. In der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. drangen Diebe durch Einschlagen einer Fensterscheibe in das an der Straße nach Rees gelegene H. H. H. Wirtschaftsklokal und stahlen daraus einen geringfügigen Geldebetrag, mehrere Flaschen Liqueur (Fleischhauer) und Cigarren. In der vergangenen Nacht wurde an derselben Wirtschaft wieder eine Fensterscheibe eingeschlagen. Zweifellosgesah dies wiederum in diebischer Absicht, aber ohne Erfolg, da die Diebe verjagt wurden.

□ Wesel, 1. Dez. Der Handelskammer ging von der kaiserlichen Ober-Polizeidirektion in Düsseldorf folgendes Schreiben zu: Düsseldorf, 25. November 1900. „Die im diesseitigen Schreiben vom 5. Juli IV. erwähnten Änderungen der Verbindungsleitungen sind inzwischen durchgeführt worden. Leider haben die alsbald wieder aufgenommenen Sprecherfuche mit Antwerpen und Berlin abermals zu einem sehr ungünstigen Ergebnisse geführt; die Versuche sind daher einstellend ausgelegt worden. Nach den bisher gemachten Erfahrungen wird sich die Eröffnung des Sprachverkehrs von Wesel mit Antwerpen und Berlin erst ermöglichen lassen, wenn die zuletzt genannten Städte durch unmittelbare Leitungen mit Düsseldorf verbunden sind. Die im Bau begriffene Leitung Düsseldorf-Berlin wird

voranschließlich noch im Laufe des Winters, die Leitung Düsseldorf-Antwerpen im nächsten Sommer fertig gestellt werden. Weitere Mittheilung behält sich die Ober-Polizeidirektion ergeben vor.“

* Düsseldorf, 1. Dez. Der Polizeisergeant Gihnen welcher angeklagt war, im Juli ds. Jrs. einen Eisenbrecher gelegentlich dessen Verhaftung mit dem Säbel einen Stich durch die Zunge verjagt zu haben, an dessen Folgen der Verletzte starb, wurde zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt.

* Soest, 30. Nov. Die Westfälische Kornhaus-Gesellschaft schließt ihre Bilanz des 2. Geschäftsjahres in Einnahme und Ausgabe mit 148 685,18 Mk. ab. Das Gewinnconto beträgt 12 745,42 Mark, der Mehrumsatz 8000 Centner. Die Zahl der Mitglieder beträgt 280 gegen 209 des Vorjahres, die 618 Anteile mit einer Cassumme von 188 900 Mark bedeuten. Was die Einnahmen bei ihren Bejagen von Kleie und anderen Futterstoffen, von Düngemitteln u. s. w. erparien, ist ganz bedeutend. In Zukunft sollen nur noch 10 pSt. des Ueberschusses dem Reservofonds überwiesen werden, und der verbleibende Theil des Ueberschusses in Form von Nachzahlungen für das geleistete Getreide und Rückvergütungen für entnommene Düngemittel den Genossen zu Gute kommen. Ebenso sollen in Zukunft für die eingezahlten Geschäftsanteile 5 pSt. statt bisher 3 1/2 pSt. Zinsen gezahlt werden. Das Kornhaus im Warburger Kreise (Eissen) wird eine Filiale der hiesigen Westfäl. Genossenschaft. Der ungemein günstige Verlauf auch des zweiten Geschäftsjahres wird die westfälischen Landwirthe in ihrem Vertrauen zu dem Kornhaus-Unternehmen nur bestärken.

* Bedum, 2. Dez. Erhängt aufgefunden wurde gestern Abend hieselbst ein älterer Arbeiter auf den Boden seines Wohnhauses.

* Köln, 1. Dez. Der hiesige Regierungspräsident erläßt für den Umfang des Regierungsbezirkes nachstehende Polizeiverordnung über die Beschäftigung von Kindern mit gewerblichen Arbeiten: § 1. Kinder, welche das neunte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nicht außerhalb ihrer Wohnung und während der für den Schulunterricht festgesetzten Stunden auch nicht in ihrer Wohnung mit gewerblichen Arbeiten beschäftigt werden. § 2. Schulpflichtige Kinder, welche das neunte, aber noch nicht das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, dürfen während der für den Schulunterricht festgesetzten Stunden zu gewerblichen Arbeiten außer der Wohnung noch innerhalb ihrer Wohnung verwendet werden. § 3. Kinder, welche das neunte, aber noch nicht das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben, dürfen außerhalb ihrer Wohnung während der Zeit von 7 Uhr nachmittags bis 7 (in den Monaten April bis September 8 1/2) Uhr vormittags zum Austragen von Backwaren, Milch und Zeitungen oder anderen Gegenständen, zum Regelauflegen oder zu sonstigen Verrichtungen in Gast- und Schankwirtschaften, zum Aufwarten, zum Handel mit Blumen oder mit anderen Gegenständen nicht verwendet werden. Die Verwendung schulpflichtiger Kinder zu Theater-, Circus- und dergleichen Aufführungen ist nur mit der vorher eingeholten Genehmigung des Kreispolizeipräsidenten und der Ortspolizeibehörde gestattet. § 4. Uebertretungen dieser Polizeiverordnung werden an Eltern, an Vormündern, sowie an Personen, welche Kinder den vorstehenden Bestimmungen zuwider beschäftigen, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft. § 5. Die Polizeiverordnung der hiesigen königlichen Regierung vom 25. Juni 1874, sowie die von vorstehenden Bestimmungen abweichenden Vorschriften von Kreis- und Ortspolizeiverordnungen treten außer Kraft. § 6. Diese Polizeiverordnung tritt am 1. Januar 1901 in Kraft.

* Köln, 2. Dez. Die Verleger der „Köln. Volksztg.“ machen mittels Jritular bekannt, daß sie sich genötigt sehen, wegen der Erhöhung der Papierpreise und der stets größer gewordenen Umkosten für die reaktionelle und technische Herstellung einer großen Tageszeitung den Preis für Anzeigen vom 1. Januar 1901 ab von 30 auf 35 Pfg. zu erhöhen.

* Fröndenberg, 2. Dez. Vom Zuge erfährt und sofort gelistet wurde kurz vor der hiesigen Station der Bahnwärter Hillebrand, ein schon älterer verheirateter Mann, bei Ausübung seines Berufes. Beim Ueberschreiten des Bahngeländes betrug die Schließung der Schranken bemerkte der Mann bei dem seit einigen Tagen herrschenden dichten Nebel das Herankommen des Zuges nicht.

Kirchliches.

* Rom, 1. Dez. Herr Franz Rody aus Köln hat aus den Erparnissen des Kölner Pilgerzuges des dritten Ordens ein in herrlicher geistlicher Lage befindliches Klarissenkloster in Nocera (Ugürien) angekauft und auf den Namen des deutschen Campo Santo hieselbst einschreiben lassen. In demselben waltete vor Jahren die deutsche Oberin Agnes Steiner, deren Seligsprechung eingeleitet ist. Die Herren Rody und Menke aus Köln, Wgr. de Waal und P. Vennens wurden in Privataudienz vom Papste empfangen. Se. Heiligkeit, in dessen früherer Diocese das Kloster liegt, ist hoch erfreut über den Ankauf.

Aus Nah und Fern.

— Der „ungeläufige Diebenbrod.“ Der „Germania“ wird aus Vocholt unter dem 29. November geschrieben: „Lange Zeit hi durch gab es hieselbst nicht nur einen „Wiesplatz“, (was man noch gelten lassen könnte mit Rücksicht auf die dort abgehaltenen Viehmärkte), sondern auch einen „Wiesplatz“. Hieselbst fand aber vor kurzem auch das Stadtverordneten-Collegium diese Namen für unschön und beschloß sich in mehreren Sitzungen mit einer Umbenennung dieser beiden Bezeichnungen. Es wurde „Nordstraße“ und „Nordplatz“ (Neuplatz) gewählt. Eine Petition der Anwohner der nun ad acta gelegten „Wiesstraße“, die fortan lieber an der langweiligen „Hochstraße“ wohnen wollten, hatte keinen Erfolg. Ein Vorschlag, den „Wies-“ bzw. „Nordplatz“ „Diebenbrodplatz“ zu benennen, fand ebenfalls die Einwilligung des Collegiums nicht, weil ein Stadtverordneter die Bezeichnung für „ungeläufig“ fand. Obgleich hier eine kleine, unbedeutende Straße bereits „Diebenbrodstraße“ heißt, muß es doch befremden, daß der Name des bedeutendsten Vocholter Sohnes in seiner Vaterstadt für „ungeläufig“ gehalten wird. Die Bürgerschaft theilt

ganz gewiß diese Ansicht und mit Recht, daß in maligen Carbinale für den zu Neisse, hat. Melchior D. Januar 1708 gel. preußischer Leutnant wurde am 27. Dec. 1880 wurde er Doktor der Theolo. 1845 wurde er von Breslau und 1849 päpstlicher 30. September Diepenbrod war des überreichlichen Streikzeuges des le. preußischen Rofher am 20. Januar. am 26. Januar. am 28. Januar. beigestellt. Die fege Cardinals wird auf gutem Abenden st. petting. Für diesen und irdliche, Erfolg der vereinigten Card. gestellt haben, so daß als geläufig gelten geistlich, daß die M. gegenheiliger Ansicht an einem Beispiele großen Solmes in anheim zu geben f. den den Kirchen Volkes auch außer. Se sei noch erwä. dem er geboren wu. Später wurde an richter, an welchem gebracht ist. — Der verordneten - Verfa. klar, daß doch —

— Berlin, 3. in der Lindenstraße Automobil überfahren. — San Fran. zahlreiche Zuschauer. Nach einer Glasse fürte ein. Etwa mittelbar darunter flüchtigem Glas gefi waren auf der Stel. Brandbunden.

* St. Franz. des Daches, i. umgekommen.

— Berlin, 3. der Charities, Gese. ist heute früh in de.

— Zuer n für den Einfluß de. kraft hat ein ame. erbracht. Frederic l. lung des Vereins a. Vortrag über besag. Theorie besprach, u. Mussels theils a. sammenziehung not. Vergütung durch i. steht. Sodann sch. nommenen Verfüch. Jndergehaltes für i. er behandelte die i. Fortschaffung der R. hiesigen Körper k. nach der Behandl. stelle sich heraus, flüße eines ektirisch. leit zur Zusammenz. Thieren zu finden mehrere Stunden n. diese Erscheinung des Zuckerschoßes u. sonderen geheimniß. Mussels zusammen. erhardt, daß eine. (Dextrase) der err. entgegenwirkte. Es berechtigt zu sein, i. kraft und seine l. lache der Mussels. auch die auffallen. einem gut mit Zu. Lösung die Leichen. sie bei Anwendung. von 5 Minuten n. halben Stunde of.

Durch diese F. letzten finden die G. Schumburg's und 2. und die Helfkraft i. die auf Musselsch. rufen, wird damit.

Durch ein hiesi. zur Ausgabe gelangt. und Anglerinnen. u. erhaben, die die G. ausstatten bei der i. und alle Treffer da. sichtlich wieder an. zeichnen, zumal der e. Der General-Beitrie. baute Lub. Müller e. traut, das an fast ab.

Neueste.

* Berlin, 1. dem 29. Nov.: D. best morgen unter. den Rückweg von. Zustand des Spekt.

* Berlin, 3. meidet auch Schan. am 31. Dezember bläher 1 1/2. Willio 500 000 Talsl dür.

der, die Belting
nmer fertig ge-
behält sich die
Vollstellersgeant
Kull das. Jrs.
Verhaftung mit
ange verfest zu
stark, wurde zu
schlechte Kornhaus-
t 148 685,13
745,42 Mark,
Zahl der Mit-
jahres, die 613
183 900 Mark
in Beisügen von
a Düngemitteln
In Zukunft
ußes dem Kie-
verbleibend
lungen für das
für entnommen
mmen. Ebenso
Geschäftsanteile
gekauft werden.
e (Eissen) wird
essenschaft. Der
stigen Geschäfts-
röße in ihrem
ymen nur be-
gefunden wurde
breiter auf den
ierungspräsident
beabsichtigt nach-
schäftigung von
§ 1. Kinder,
nicht vollendet
Wohnung und
cht festgesetzten
§ 2. Schul-
aber noch nicht
haben, dürfen
cht festgesetzten
weder außerhalb
wendet werden.
noch nicht das
dürfen außer-
Zeit von 7 Uhr
April bis Sep-
ragen von Bad-
anderen Gegen-
sonstigen Ver-
aften, zum Auf-
der mit anderen
die Vererbung
sirkus- und der-
er vorher einzu-
aufinspektors und
übertretungen
Eltern, an Vor-
Kinder den vor-
schäftigen, mit
§ 5. Die Polli-
Regierung vom
stehenden Bestim-
von Kreis- und
raft. § 6.
Januar 1901
er der „Köln-
kannt, daß sie
ung der Papier-
n Umlosen für
stellung eines
Ingen vom 1.
Hfg. zu erhöh-
mit Zuge ersätz
hiesigen Station
n älterer verhei-
Berufes. Beim
Schließung der
mer seit einigen
s Herankommen
Roby) aus Köln
Pilgerzuges des
der Lage befind-
örten) angefaßt
Campo Santo
siefelben wollte
s Steiner, deren
erren Roby und
d P. Vermitten
dipie empfangen
cefe das Kloster
fern.
e penbrock.
rmer dem 29.
hi durch gab es
(was man noch
die dort abzu-
eine „Diebstraße“
das Stadt
für unschön un-
t mit einer Un-
n. Es wurde
) gewählt. Eine
d auch gelegent-
der klangvoller
nen Erfolg. Sie
„Diebstroße“
Einwilligung der
ordneter die Be-
bbgleich hier ein
Diebstroßstraße
der Name der
seiner Wasserlaß
Häuserstraße theil

vorgewiß diese Ansicht des Stadtverordneten-Collegiums nicht und mit Recht dürfte Bedacht noch jetzt benützt werden, daß in seinen Mauern die Wiege des vormaligen Cardinals, Fürstbischofs von Breslau und Fürsten zu Neisse, Melchior von Diepenbrock, gehanden hat. Melchior Diepenbrock wurde hieselbst am 6. Januar 1798 geboren, war von 1814 bis 1817 preussischer Leutnant, studierte dann Theologie und wurde am 27. December 1823 zum Priester geweiht. 1830 wurde er Domherr, 1835 Dombischof, dann Doktor der Theologie und Freiherr. Am 15. Januar 1845 wurde Melchior von Diepenbrock Fürstbischof von Breslau und Fürst zu Neisse, am 10. September 1849 päpstlicher Delegat der preussischen Truppen, am 30. September 1850 Cardinalpriester. Cardinal Diepenbrock war Mittheilung des bayerischen Verdienst- und des österreichischen Leopoldordens, sowie Inhaber des Großkreuzes des letztgenannten Ordens und Ritter des preussischen Ritters Ordens 1. Classe. Er starb am 20. Januar 1853. Seine irdische Hülle wurde am 26. Januar 1853 im Chor des Breslauer Doms beigesetzt. Die segensreiche Wirksamkeit des hochseligen Cardinals wird auch jetzt noch in weiteren Kreisen in gutem Andenken stehen und auch jetzt noch gute Früchte zeitigen. Für diejenigen aber, welche auf Ehre, Ruhm und irdische Erfolge den größten Werth legen, dürfte der verewigte Cardinal einen sehr bösen Record aufgestellt haben, so daß sein Name noch nach Jahrhunderten als geläufig gelten müßte. Um so weniger ist es befreulich, daß die Mehrzahl der hiesigen Stadtverordneten gegenwärtiger Ansicht ist und mithin dem ganzen Lande an einem Beispiele zeigte, wie man den Namen eines großen Sohnes in seiner Vaterstadt der Vergessenheit anheim zu geben sucht. Aber trotzdem wird das Andenken des Kirchenfürsten im Herzen des katholischen Volkes auch außerhalb seiner Vaterstadt fortleben. — Es sei noch erwähnt, daß Diepenbrock das Haus, in dem er geboren wurde, dem St. Agnes-Hospital schenkte. Später wurde an dieser Stelle das Bogenschieß-ericht, an welchem eine diesbezügliche Gedenktafel angebracht ist. — Der oben erwähnte Beschluß der Stadtverordneten — Veranlassung beweißt indessen klipp und klar, daß doch — noch nicht Alles schon dagewesen ist.“

Berlin, 30. Nov. Heute Vormittag wurde in der Lindenstraße ein Droschkentischer durch ein Automobil überfahren und war sogleich tot.

San Francisco, 30. Nov. Gestern hatten zahlreiche Zuschauer eines Fußballwettkampfs auf dem Dach einer Glasfabrik Platz genommen. Das Dach stürzte ein. Etwa 100 Personen fielen auf die unmittelbar darunter befindlichen Dächer und in die mit flüssigem Glas gefüllten Gefäße. Mehrere Personen waren auf der Stelle tot, viele andere erlitten schwere Brandwunden.

St. Franzisko, 1. Dez. Bei dem Einbruch des Daches über der Gasanstalt sind 14 Personen umgekommen.

Berlin, 3. Dez. Der Verwaltungsdirektor der Charité, Geheimrer Ober-Regierungsrath Spinola, ist heute früh in der Charité gestorben.

Zucker nahrung und Muskelkraft. Für den Einfluß der Zuckernahrung auf die Muskelkraft hat ein amerikanischer Gelehrter neue Beweise abgibt. Frederick Lee hielt nämlich in der Versammlung des Vereins zur Förderung der Wissenschaften einen Vortrag über besagtes Thema, worin er zunächst die Theorie besprach, nach welcher die Erschlaffung eines Muskels theils aus der Zerkünderung der zu seiner Zusammenziehung nothwendigen Substanz, theils aus der Vergiftung durch sogenannte Ermüdungsprodukte entsteht. Sodann schilderte er seine an Ratten vorgenommenen Versuche, durch die er die Bedeutung des Zuckergehaltes für die Muskelthätigkeit veranschaulichte. Er behandelte die Thiere mit Phlorhizin, daß auf eine Fortschaffung der Kohlenwasserstoffverbindung aus einem thierischen Körper hinwirkte. Gesunde Ratten wurden nach der Behandlung von Phlorhizin getödtet und es stellte sich heraus, daß ihre Muskeln unter dem Einfluße eines elektrischen Stromes eine geringere Fähigkeit zur Zusammenziehung zeigten, als sie bei normalen Thieren zu finden ist, bei denen sie übrigens noch mehrere Stunden nach dem Tode erhalten bleibt. Daß diese Erschlaffung in der That mit der Entfernung des Zuckersstoffes und nicht etwa mit irgend einer besonderen geheimnißvollen Wirkung der Droge auf die Muskeln zusammenhängt, wurde durch den Nachweis erhärtet, daß eine reichliche Fütterung mit Zuckerstoff (Dextrose) der ermüdenden Wirkung des Phlorhizin entgegenwirkt. Es scheint danach die Schlussfolgerung berechtigt zu sein, daß Zucker eine Quelle der Muskelkraft und seine Befestigung aus dem Körper eine Ursache der Muskelermüdung ist. Damit hängt ferner auch die auffallende Entdeckung zusammen, daß bei einem gut mit Zucker versorgten Thiere nach dessen Tödtung die Leichenstarre viel länger ausbleibt, während sie bei Anwendung von Phlorhizin schon nach Ablauf von 5 Minuten nach dem Tode beginnt und in einer halben Stunde oft schon vollständig geworden ist.

Durch diese Feststellungen des amerikanischen Gelehrten finden die Ergebnisse ähnlicher Versuche Mosso's, Schumburg's und Anderer eine interessante Bekräftigung und die Selbstkraft des Zuckers bei allen Erkrankungen, die auf Muskelschwäche beruhen oder solche hervorgerufen, wird damit ins hellste Licht gesetzt.

Durch ein hiesiges Blacut wird der Kauf der jetzt zur Ausgabe gelangten Wühlbauder Loose angeregt: Angler und Anglerinnen finden einen der großen Goldschätze zu erlangen, die die Hauptgewinne von 100,000 M., 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. usw. repräsentiren. Da die Gewinnsummen bei der Wühlbauder Lotterie sehr günstige sind und alle Treffer baar, ohne Abzug, ausgezahlt werden, ist natürlich wieder auf baldigen Ausverkauf der Loose zu rechnen, zumal der einmalige Einsatz nur M. 3.80 beträgt. Der General-Betrieb der Loose ist dem bekannten Bankhaus Lud. Müller & Co. in Berlin, Breitstraße 5, anvertraut, das an fast allen Orten Verkaufsstellen besitzt.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

Berlin, 1. Dez. Graf Waldersee meldet unter dem 29. Nov.: Die aus Kalgan zurückkehrende Kolonne steht morgen unter dem Befehl des Generals Gajda den Rückweg von Tschatao fort. Der Gesundheitszustand des Expeditionskorps ist ein fortgesetzt guter.

Berlin, 3. Dez. Das Wölffische Bureau meldet aus Shanghai vom 1. December: Auf die am 31. December fällige Anleihezinseinzahlung gingen bisher 1 1/2 Millionen Taels ein. De. Rest von etwa 500,000 Taels dürfte am 6. December gezahlt werden.

*** Peking, 2. Dez.** Der „Agencia Stefani“ wird aus Peking vom 29. gemeldet, daß nach dem Tode des Obersten Grafen York das Kommando über die deutsch-italienische Kolonne in Kalgan von dem Obersten Salvo übernommen wurde, und daß die Kolonne am 3. Dez. in Peking entreffen dürfte. Der Gesundheitszustand der Truppen sei gut.

*** Wollstein, 3. Dez.** Bei der am 29. Nov. im Wahlkreise Boms-Meseritz stattgehabten Reichstagsstichwahl erhielten v. Gersdorf (cons.) 9555, Ehrjanowski (Pole) 8719 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

*** Bremerhaven, 3. Dez.** Laut Bekanntmachung des Durantianeamts ist infolge des Ausbruchs der Pest in britisch Südafrika die gesundheitspolizeiliche Kontrolle für alle aus den Häfen Kaplands und Natala kommende Schiffe angeordnet.

*** Livadia, 3. Dez.** Der Kaiser verbrachte den gestrigen Tag und die vergangene Nacht sehr gut. Um 9 Uhr abends war die Temperatur 36,6, der Puls 72. Heute Morgen war das Empfinden sehr gut. Der Appetit und die Kräfte nehmen zu. Die Temperatur morgens betrug 36,3, der Puls 66.

*** Shanghai, 3. Dez.** Die Vertheiligungsverträge von Yangsie werden mit großer Lebhaftigkeit verhandelt. Aus dem hiesigen Arsenal wurden 200 Stüd 200 pfundige Schießbaumwoll-Minen nach den Kiangsin fortgeschickt.

*** Berlin, 3. Dez. (Reichstag.)** — **Drahtbericht.** Der Reichstag begann heute mit der Interpellation Deimel-Müller (Zulda), betreffend die Kohlennot. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Toleranz-Antrag des Centrums.

*** Berlin, 3. Dez. (Drahtb.)** Waldersee meldet aus Peking vom 2. d.: Das Detachement Hayl, bisher York, kehrte nach Peking zurück, nachdem es auf den Gärten der Yung-Dynastie die deutsche Flagge gehißt hatte, und die Schuldigen befreit hatte. Der Zug nach Kalgar hatte einen weitgehenden Erfolg.

*** Königsberg, 3. Dez. (Drahtb.)** Die 200-jährige Krönungsfeier wird der „Preussischen Ztg.“ zufolge vom Königl. Hofe nur in Berlin gefeiert und soll mit dem am 18. regelmäßig stattfindenden Ordensfeste verbunden werden.

*** Genf, 3. Dez. (Drahtbericht.)** Auf Grund eines kategorischen Befehles der Kaiserin von Rußland wird die Bahn von Schanghai nach Peking den Deutschen übergeben. Die Urkunden, welche die Uebergabe betreffen, wurden heute unterzeichnet.

*** Gaspasi, 3. Dez. Reuter. (Drahtbericht.)** In halbamtlichen Kreisen verlautet, in kurzem werde das Kriegsgesetz proklamiert. Die Regierung lehnt jede Mittheilung über diesen Gegenstand ab.



Von 24 Professoren der Medizin gerüht zu empfehlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweißer-Pillen, welche in den Apotheken die Schädlichkeit à 1 Mark erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen Zuverlässigkeit, angenehmen, das bei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartlebigkeit), ungenügender Stuhlhaltung und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Verstopfung, Blutanbruch, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit zu einem Welterkennung. Nur 5 Pf. kostet die tägliche Anwendung und sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweißer-Pillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. Die Bestandtheile der achten Apotheker Richard Brandt'schen Schweißer-Pillen sind Extrakte von: Silbe 15 Gr., Muskatnuss, Aloe, Abtinct 1 Gr., Bitterklee, Gentian, 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterklee-Pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

An die große Zahl der Lungenkranken

wendet sich eine Broschüre, welche Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. S. geschrieben hat. Der Verfasser stellt in dieser Schrift eine große Reihe von ärztlichen Urtheilen und Ausprüchen von geistigen und gebesserten kranken Lungenleidenden zusammen, welche sich auf die Erfolge beziehen, die in der Behandlung dieser Krankheiten mit dem russischen Anodiertisch gemacht worden sind. Auch der fleißige Leser gewinnt aus dem reichen Material, das hier vorgeführt wird, die Ueberzeugung, daß in der russischen Anodiertechnik (Polygonum avic.) tatsächlich ein Mittel gegeben ist, welches nicht nur bei den leichteren Erkrankungen der Lunge, wie Katarrhen, Heiserkeit, Athemnoth u. dergleichen wirkt, sondern welches selbst bei verschiedenen Lungenkrankheiten überaus erfolgreiche Erfolge gezeigt hat. Jedem verdient die Schrift, die gern gratis und franco abgegeben wird, die eingehende Beachtung aller derer, die im Volke ausbreiten wirken können, namentlich also von Erziehern, Geistlichen und Lehrern u. c. Um den Patienten den Bezug dieser Pflanze in wirklich echter Form zu ermöglichen, versendet Herr Ernst Weidemann den Anodierteisch in Paketen à 1 Mark. Jedes Paket trägt eine Schutzmarke mit den Buchstaben C. W., so daß sich jeder vornehmlichen Nachahmungen schützen kann und wolle man jedes Paket ohne den Namen C. Weidemann zurückweisen. Um im Publikum Vertrauen zu erwecken, haben sich auch Nachahmer gefunden, welche die Weidemann'sche Broschüre theilweise abgedruckt haben (!) und damit ihren angeblich russischen Anodierteisch in den Handel bringen wollen.

Sammlung für die deutschen Krieger in China.

Bei der Zählstelle des Deutschen Flotten-Vereins für Westfalen, Bankhaus Wistoft & Comp. in Dortmund, sind bis 15. November als Spenden eingegangen: 46.458,44 M.
Ferner gingen ein bis zum 30. November: 2.019,14 M.
zusammen 48.477,58 M.
Von dieser Summe sind 45.000 M. nach Berlin überführt.

Herrlichen Dank allen Spendern!
Weitere Spenden nehmen die bekannt gegebenen Stellen entgegen.

Abonnements
auf diese Zeitung
werden fortwährend entgegen genommen.

Direkt aus dem Waschrührer, also auch ohne vorherige Trochsen, kann die Wäsche mit No. 3's Pyramiden-Glas-Säure gestärkt u. geplättet werden (in Bad. u. 20 u. 50 Pf.)

Damaß-Seiden-Rohr Mk. 16.20

und höher — 12 Meter — porto- und tollfrei zugeführt
Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Senneger-Seide“ von 85 Pf. bis 18.50 M. p. Met.
C. Hennrich, Seiden- u. Baumwoll-Handlung, Berlin.

Statt besonderer Anzeige!

Die glückliche Geburt eines
prächtigen

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Gustav Becker und Frau,
Wilhelmine geb. Tacke.

Bocholt, 3. Dez. 1900.

Bekanntmachung.

Die Theilnehmer an der hiesigen
Stadt-Sprechreinigung sind fortan
zum Sprechverkehr mit **Schrap** aus-
geschlossen.

Die Gebühr für ein einfaches Drei-
minutengespräch beträgt 50 Hg.

Bocholt, 3. Dezember 1900.

Kaiserliches Postamt.

Mädchen

sucht Stelle für Küche und Hausarbeit
zur Aushilfe aus sofort.

Gest. Offerten unter **U.** an die
Expedit. ds. Bl. erbeten.

Möbelschreiner

gesucht von **Joh. Robelling,**
Wesend 653.

Eine hiesige mechanische Weberei sucht
zum sofortigen Eintritt einen

Lehrfing

mit guter Handschrift für Comptoir und
Lager. Selbstige erprobene Offerten sind
unter **A. C. 15** in der Expedition
dieses Blattes abzugeben.

Eine hiesige Fabrik sucht per sofort
einen **tüchtigen**

Heizer

gegen guten Lohn. Gelehrter Schlosser
bevorzugt.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Wieder **junge Leute** erhalten in
einem bürgerl. Hause (Leopoldstr. N. 23)

Kost und Logis.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

2 schöne
Arbeiterwohnungen
zu verkaufen.
Bernh. Meiering, Kallenerstr.

Gelegenheitsgeschenk
für Jungfrauen
u. Wittwen.

Neu! Soeben erschien:
Busenbaum,
Jesuitenpater,
Illien unter den Dornen,
das ist gottverlobter Jungfrauen-
und Wittwenstand. Neu bear-
beitet und mit „heiligen Vor-
bildern“ sowie mit einem voll-
ständigen Gebetbuch für christliche
Jungfrauen versehen von **F. F.**
Saule, Pfarrer. Mit kirchlicher
Druckerslaubnis. 632 S. 11 89.
Preis geb. in Kalko mit Roth-
schnitt 1,50 M.; in Chagrin mit
Goldschm. 2 M.; in Vorder-
2,50 M.; in franz. Einband
2,80 M.; in farb. Saffian (bges-
sam) mit Gold- u. Silberprägung
und runden Ecken 3,60 M.

Das vorliegende Buch dürfte
das beste sein, was über den in
Rede stehenden Gegenstand existirt.

Praktisch ist, daß am Schluß
ein Verzeichniß der Marien-
statuen und Mädchenapfe des In-
und Auslandes für katholische
Dienstboten beigelegt ist.

Vorrätig in allen Buchhand-
lungen; in **Bocholt** bei **J. & A.**
Temming.

Ponificatus-Bruderei,
Paderborn.

Das seit **1885** bestrenommierte
Bettfedern-Verandthaus
von C. F. Kohnroth, Hamburg,
versendet unter Garantie für reellste
Bedienung, geg. Nachnahme:

Sehr gute Sorte 1,25 und 1,40 M.
daunenreiche Sorte 1,60 und 1,75 M.
schöne weiße Federn 2.— und 2,20 M.
hochf. weiße Federn 2,35 und 2,85 M.
Damen (Flaum) 2,50 und 3.— M.
weiße Damen 3,75 und 4,25 M.
Preise per Pfund. — Umtausch gestattet.

Concert-Band-Harmonikas.

prachtvolle Ausrüstung, mit Orgelton,
vers. geg. Nachn. Größe ca. 36—42 cm.

10 Tasten, 2 Register, 2 Bläse	5,50 M.
10 " 8 " 2 "	7,50 "
10 " 4 " 2 "	9,50 "
10 " 8 " 2 "	48,— "
19 " 2 " 4 "	15,50 "
21 " 2 " 4 "	22,50 "

Concert-Mund-Harmonikas, fl. ab-
gestimmt p. St. 1,75 M., mit Glocken
2,50 M. Schule gratis. Umtausch
gestattet.

Max Lucke,

Deutscher Flotten-Verein.

Die vom Deutschen Flotten-Verein herausgegebenen

Abreiß-Flottenkalender

mit prachtvollen Illustrationen zc. sind zum Originalpreise von M. 1 zu haben in der

J. & A. Temming'schen Buchhandl.

Herren-Hüte

in nur schönen und neuesten Façons.
In- und ausländische Fabrikate.
Größtes Lager am Platze.
Hutmagazin **HERMANN WIELERS**, Neustr. 9.

Günstige Gelegenheit!

Echt silberne Cylinder-Remt.-Uhren

m. Sel. schönen Zifferblättern und dichten, starken Gehäusen, sowie prima Werken verlaufe unter Garantie, so lange der Vorrath reicht, zu M. 10,50.

Keiner empfehle in großer Auswahl soeben erhaltene

Regulateure mit feinen Werken,

schönen Gehäusen und neuesten Transporthendeln, welche nur aufgehängt werden.

Auch mache ich auf die neuesten Gold-, Silberwaaren und Schmuckgegenstände aufmerksam.

Neuheiten in Musikwerken in allen Preisen, nur bestes Fabrikat.

Als passende Nikolaus- und Weihnachtsgeschenke und zur Belehrung bringe die neuesten mechanisch, electricch. und optischen Artikel, Modellmaschinen zc. in hübsch arrangierten Cartons u. Kästchen, in höchster Vervollkommenung für alle Juwelen u. Gemerke, in Erinnerung. Dieselben erleichtern dem Schüler das Lernen erheblich. Jede Auskunft bereitwilligst, ohne Kaufzwang. Nichtvorrätiges in kürzester Zeit. Nur solide Waaren, Preise äußerst billig.

Hochachtungsvoll

Clem. Möllenbeck,

Uhrmacher, Optiker und Electricer, Navarstr. 217.

Braunschweiger Wurst!!

Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schmalzwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-, Mordadella, Mosalk, Leber- und Gansleber-Pastete. Hamburger Rancheisoh in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.

Gg. Klostermann, Braunschweig.

Versandt gegen Nachn. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision).

Der Baukalender der Baugewerks-

Zeitung für das Jahr 1901 nebst zwei Beigaben ist erschienen und zum Preise von M. 2,50 vorrätig in der

J. & A. Temming'schen Buchhandl., Bocholt.

Vor den Thoren der Reichshauptstadt

Berlin soll in dem weit ausgedehnten Vororte **Groß-Lichterfelde** für 2000 Katholiken

zu Ehren der Heiligen Familie

eine Kirche gebaut werden. Um Bauförderung bittet herzlichst

Beyer, Curatus.

Gr.-Lichterfelde-Berlin, Jungfernstieg 29.

Was die gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, insbesondere solche in offenen Verkaufsstellen bezüglich der neuesten Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni 1900

wissen müssen.

Von Dr. F. Hitz.

Preis 50 Pfg. Franco nach Auswärts 60 Pfg.

Vorrätig in der **J. & A. Temming'schen Buchh.**, Bocholt.

Eine Frau

sucht Kunden, um für dieselben zu waschen und zu rügen.

Frau Schelfenart,

Maltenerstr. 731 II.

Rotho Kreuz-Lotterie.

16.870 Gewinne, darunter 100.000 Mk., 50.000 Mk., 25.000 Mk., 15.000 Mk. etc. Zieh. v. 17. bis 21. Decbr.

Hierzu empfehle Loose zum amtlichen Preise von 8 Mk. 30 Pfg. Zusendung und Gewinnliste 20 Pfg.

Robert Ottmann,

Braunschweig.

Ringäpfel

(feinste weiße)

auf Holz getrocknet
pr. 1 Pfund 38 Pfg.

Franz Schöll,

205. Navarstr. 205.

* Guten Morgen!

Haben Sie schon ein Loos der

Berliner-Lotterie?

Ziehung 17. December.

100.000; 50.000 Paar.

Loose à 3.30 M. Liste u. Porto 30 Pf.

Friedrich Amtenbrink,

Bankgeschäft,

Detmold.

Der kann wöchentlich eine

Waggonladung

fette Schweine

gegen gute Provision ab dort. Bahnstation liefern.

Offerten unter **C. M. 681** wollen man an die Expedition der Kempenen Zeitung, Kempen (Ahein), einreichen.

Wer Stelle sucht, verlange um



Der Ge
des Pri

der bereits in
der vergangenen
Beratung einer
Artikel 4 der
sicherungsweisen
Während nun
Landtage und v
erhoben, daß d
Reichsgesetzgeb
seitens der Reg
schließen können

Für die bes
sicherungsweisen
Anzeige deselbe
Bocholt stehende
jährlich, ruhend auf
unvollständig, soweit e
rück...
der Land...
stufungsweisen
nennungen und
wesentlichen die
sicherungsweisen
Deutschland ins
versicherungs-
mungen, 16 G
lichen Anstalten
Lebensversicherung
nehmungen und
Stelle einnehmen
in Höhe von 14

Gerade aus
beutung des Be
wird darüber ein
der Staat einen
immer weitere
kommen, an der
ist, nicht theil
dings ist ja bish
sicherungsweisen
blieben. In je
bestehen wohl
Verschiedenheit
des Versicherun
Der jetzige Unt
nannten Konjess
systems. Man
schauung aus,
wirtschaftlichen
und dem Wuns
breitung finde u
festere Wurzel fa
lassen der Verfi

Wander
Von

11) Aber das Bu
fuego!" („Feuer
Banderilleros si
Widerparten befe
explosivende Pulv
vor Schmerz, „g
Arena herum, bis
des überwachende
Matador wieder
Mit lauten
sich erst vor dem
Publikum, hält a
in der Rechten,
vorweisen roten
Anrede, in welch
zu töten verspie
Der Stier hat, d
sich still verhalte
ihn zu reizen, den
erwartet seine W
Matador los, w
einen raschen Sei
der Stier an i
wiederholt er u
des Publikums d
er während die
tiefgefentem Hau
springt der Ma
Augenblick blitz
und verschwindet
des Stieres. G
seinem raschen F
fängt er an zu
kurzes, wie anst
kreise und stürzt
strömt, zusammen
Das Meffer
getretenen Neger
Thieres - unter

Königstr. **Röhlstr.**
im Hause des Hrn. D. Zentgraf.
Kaiser-Panorama.
Ein interessanter Besuch deut
scher Nordseebäder:
Borkum, Norddeich, Helgo
land, Amrum, Bismarck.
Entrée 30 Pfg., 5 Karten
1 Mt., Kinder 15 Pfg.
Täglich geöffnet
von Morgens 10 Uhr bis
Abends 10 Uhr.

Freiwillige
Sanitätskolonne.
Dienstag, den 4. Dezember,
Abends 8 1/2 Uhr.

findet eine
Uebung
im Saale des bayerischen Hofes statt.
Um vollständiges Erscheinen der Mit
glieder wird dringend erlucht.
Der Vorstand.

Eine größere mech. Weberei sucht einen
Lehrling
mit schöner Handschrift.
Selbstgeschriebene Offerten unt. A. B.
an die Expedition ds. Bl.

Nikolaus-Feste
empfehle:
Haselnüsse,
Wallnüsse,
Cocosnüsse,
hochfeine Edelmaronen,
Graubenrosinen,
Strachmandeln,
Apfelsinen und Citronen,
Aprikosen und Prünellen,
getrockn. Birnen, Apfelfringe,
Feigen u. Datteln,
sämmliche Sorten Conserven
in bekannter Güte
und alles zum allerbilligsten Preise.
Louis Goedhard,
Bischstraße.
Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen J. & A. Temming.

Eine große Parthie la Porzellan
mit kleinen Schäden,
Tassen, Teller, Terrinen, Schüsseln,
Saucieren und sonstige courante Artikel
sind angekommen. Offertre solche billigt.
J. Nientimp jr.

Carl Schorsch

Bocholt i. W., Blücherstr. 91.

Aebnahme von Straßen- und Tiefbau-Arbeiten.
Ausführung von Pflaster- und Erdarbeiten jeglicher Art.
Ausbau von Straßen und Chaussees.
Canalisirungs- und Entwässerungs-Anlagen.
Herstellung von Trottoiren in Mosaikpflaster und
Asphaltbelag.

Lager und Lieferung von
Eisen- und Cementröhren, Bord- und Pflastersteinen,
holländ. Straßenklinkern und Schaller Zementsteinen,
imprägnirten Klagen für Holzpflasterung,
Hochofenschladen u. Basalt-Feinschlag.

Mittwoch, 5. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr,
in Saale der „Rothenburg“:
Einmaliger Opern- und Lieder-Abend des Königl. Hofopernsängers
Alfred Rittershaus.
(Gast der Kgl. Hofoper in Berlin, des Dresdener Hoftheaters, der
Kgl. Oper in Budapest, des Hamburger Stadttheaters, der Grand
Opéra in Nizza, des Teatro San Carlo in Neapel etc.)
unter Mitwirkung der Klavier-Virtuosin Fräulein Marie Kleinmanns.
1. „Todessehnsucht“ von Tosti A. Rittershaus.
2. a) „Es-dur-Romanze“ von Rubinstein M. Kleinmanns.
b) „Erlkönig“ von Schubert-Liszt
3. a) „Vorbild“ von Achenbach A. Rittershaus.
b) „Ungeduld“ von Schubert
4. a) Nocturne (Cis-moll) von Chopin M. Kleinmanns.
b) Valse (E-moll)
5. Scene u. Finale aus „Bajazzo“ von Leoncavallo A. Rittershaus.
6. Andante favori von Beethoven M. Kleinmanns.
7. a) „Der Neugierige“ von Schubert
b) „Die Nebensonnen“ von Schubert A. Rittershaus.
c) „Das Mädchen und der Schmetterling“ von
A. Rittershaus
8. „Impromptu op. 90 N. 8“ von Schubert M. Kleinmanns.
9. Postillon Lied aus „Der Postillon von Lon
jumeau“
10. „Deutscher Tanz“ von Beethoven-Seiss A. Rittershaus.
11. „Die Erzählung vom Grafen aus Lohengrin“ A. Rittershaus.
Preise der Plätze: 1. Platz Mk. 1.25, 2. Platz Mk. 0.75.
Im Vorverkauf in den Buchhandlungen von Ernst Grote und
J. & A. Temming, sowie in den Cigarrenhandlungen von J. Bothe
und Jos. Empting und in der Rothenburg zu Mk. 1.00 u. Mk. 0.60.

„Polyphon“,
selbstspielendes Musikwerk von Mark 20.— an, auch
gegengeringe Monatsraten direkt vom Fabrikations-
Platz zu beziehen durch
Jänichen & Co., Leipzig.
Preisliste gratis und franco!

Bis Weihnachten
auf Damen-Jackets und Capes einen Rabatt von 25 Procent,
auf Herren-Herbst- und Winter-Paletots einen Rabatt von 15 Procent,
auf Herren-Anzüge, Hosen, Kinder-Anzüge, Blousen-Hemde,
Costume-Röcke, Unterröcke, alle Manufactur-Waaren } einen Rabatt von 10 Proc.
Die Preise in allen Abtheilungen meines Lagers sind auffallend niedrig, und bietet sich durch obige Rabatt-Gewährung auf diese niedrigen
Preise eine außergewöhnlich günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen.
Bocholt, Osterstr. 48. St. J. van Essen Sohn.

In Nikolaus
empfehle:
Haselnüsse,
Wallnüsse,
Paranüsse,
Maronen,
Feigen,
Citronen,
Apfelsinen,
Oberheimer Aepfel,
Krachmandeln,
Tafelrosinen,
Speculatius
zu 48 und 60 Pfg. per Pfund,
Volksbiscuit,
Albertbiscuit,
Tannenbaum-
biscuit
70 und 100 Pfg. per Pfund,
Chocolade.
Franz Schöll,
205. Navardistraße 205.

In Nikolaus
empfehlen
in vorzüglichster, frischer Waare:
Haselnüsse,
Wallnüsse,
Maronen,
Feigen,
Krachmandeln und Tafelrosinen,
Citronen,
sowie
alle Back-Artikel.
Gebr. Steiner,
Drogerie zum rothen Kreuz.

BERLINER
PFERDE-
LOTTERIE
Ziehung
am 11. Januar
1901.
Lose zu 1 A. 11 Stück 13 A.
Porto u. Liste 20 Pfg.
Carl Heinze
BERLIN W.
Unter den Linden 3.

Bum Sanct Nikolaus-Feste
empfehlen:
Bilderbücher, Märchenbücher,
Erzählungsbücher,
Geschenkwerte in allen Preislagen,
Unterhaltungsspiele in riesiger Auswahl.
J. & A. Temming.

Öffentlicher Verkauf.
Am Mittwoch, 5. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Schneidmester **Theod. Huls**, Schanze No. 186^h hiersebst
öffentlich auf Credit versteigern:
Schränke, 4 Tische (worunter 1 runder
Tisch), 30 Stühle (worunter 6 Rohr-
stühle), 1 Sopha, 1 Sessel, Kommoden,
1 Kuchenschrank, 1 Regulator, 1 Weckuhr,
1 Nähmaschine, 3 Defen (worunter ein
Regulirföföfen), 4 Bettladen (worunter
3 mit Matratzen, Spiegel, 1 neuer Gef-
tehr, 1 Dezimalwaage, 1 Schneider-Näh-
maschine, Haus- u. Küchengeräthe 2c.
Vernier.

Pappeln-Verkauf.
Am Donnerstag, den 6. December cr., Vormittags 10 Uhr,
läßt Herr **Hermann Bovenkerk jr.** zu Ningenberg in seiner nahe
bei Ningenberg gelegenen Weide
ca. 150 Stück schwere Pappeln, zu Holz-
schuhen und Brettern geeignet,
in Parzellen öffentlich auf Credit verkaufen.
Gammelfeln. Güleker.

Es ist unmöglich,
sich ohne Erfahrung eine Vorstellung
von den unvergleichlichen Wirkungen
gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus
schläge etc. der
Original-Theerschwefel-Seife
Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz
von Bergmann & Co., Berlin N. W.,
v. Frkf. a. M., zu machen. Preis pr.
Stück 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens**
do. **W. Reygers.**

Feinste
Aachener Printen
in Bruchstücken
pr. Pfd. 48 Pfg.
empfehlen
H. Kempers, Conditor,
Bischstraße.

1 gebrauchtes Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Offerten unter H. W. 200 an die
Expedition ds. Bl.
Ein junger Foxterrier
abzugeben.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Viehstr. 25.

Ziehung 25. Januar u. folg. Tage.
Geld-Lotterie
Mühlhausen
1. Thür. zur Wiederherstellung der
Marienkirche. 330 000 Loose.
17 597 Geldgewinne, zahlbar
ohne Abzug, im Betrage von Mk.
473,000
Hauptgewinne:
„ 100,000
„ 50,000
„ 20,000
„ 10,000
1 A 5 000 = 5 000
2 A 3 000 = 6 000
10 A 1 000 = 10 000
30 A 500 = 15 000
50 A 300 = 15 000
100 A 200 = 20 000
200 A 100 = 20 000
500 A 50 = 25 000
1000 A 20 = 20 000
15700 A 10 = 157 000
Mühlhäuser Loose zu Mk. 3.30
(Porto u. Liste 30 Pfg. extra) ver
sendet gegen Postanweisung oder
Nachnahme das General-Debit.
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.
Loose in Bocholt bei:
Joh. Sothe, Osterstr.,
Fr. Loor, Ravardstr.,
H. Wieters, Neustraße.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung, an zwei
sehr gelegenen Straßen, per sofort oder
später zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.
Unsere Leser machen wir darauf
aufmerksam, daß der heutige Gesamt
ausgabe ein Prospekt der **Cottbus**
Manufactur Franz Bohme in
Cottbus beigefügt ist, worin eine reiche
Auswahl Winterneubereitungen zu
Winteranzügen, Paletots 2c. an
geboten wird. Wer die günstige Ge
legenheit benützen will, braucht nur die
an dem Prospekt hängende Karte, mit
seiner Adresse versehen, einzusenden, um
die neuesten Saisonmuster kostenfrei
und ohne Kaufverpflichtung zu erhalten.

Dr. Oetters { Backpulver,
Vanille-Zucker,
Pudding-Pulver
A 10 Pf. Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.
Die Zeit ist da
zur Schweinemästung.
Niemand verküme Geo Doetzer's
Schweinefütterwuerze anzuwenden.
Der Erfolg bleibt nicht aus. Fr. Schacht
50 Pfg. Zu haben in Bocholt in der
Drogerie **Hoepfner**.

3 Gebunde,
noch gut erhalten, werden zu kaufen
gesucht.
Näheres in der Expedition ds. Bl.